

mat. Z., N. F. 30, 1937, S. 19–24 (mit Medaille zum 70. Geburtstag); *Byzantin*, Z. 37, 1937, S. 285–87; *Bericht für das Studienjahr 1936/37*, 1938, S. 21–22; *Wr. Geschichtsbll.* 13, 1958, S. 85–88 (= *Amtsbl. der Stadt Wien*, n. 49 vom 18. 6. 1958, S. 4–6); *Die Wr. Univ. im Bild 1365–1965*, 1965, VII/15. (Betz)

Kubitzka Oskar, Techniker und General. * Wigstadt (Vitkov, österr. Schlesien), 10. 7. 1891; † 15. 11. 1942 (verunglückt in Rußland). Absolv. die Techn. Militärakad. in Mödling, 1912 Lt., 1915 Oblt., kam er nach verschiedenen Verwendungen in Serbien, Montenegro und Albanien im Sept. 1917 als Kmdt. einer Brückenkomp. nach Belgrad. Hier absolv. K., ab 1918 Hptm. im Sappeurbat. n. 33, den Kriegsschulkurs; in den letzten Kriegsmonaten stand er dann beim XVI. Korpskmdo. und bei der 9. Inf.-Truppendiv. in Generalstabsverwendungen. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde K. in das österr. Bundesheer übernommen und stud. 1920–24 an der Techn. Hochschule in Wien Elektrotechnik und Maschinenbau. 1926 Mjr. beim 1. Brigadkmdo., 1927–29 an der Pionierfachschule als Lehrer und im Bundesmin. für Heerwesen als Mitarbeiter für Kriegstechnik tätig, wurde K. am 16. 1. 1929 zum Obstlt. befördert. 1930 folgte abermals die Einteilung zum 1. Brigadkmdo., als dessen Stabschef er ab August 1933 wirkte. 1933 Obst., 1935 Stabschef der freiwilligen Miliz – österr. Heimatschutz, an deren Aufbau er maßgeblich beteiligt war. 1938 als Obst. in die dt. Wehrmacht übernommen, war K. beim Stab der Inspektion für die Westbefestigungen in Wiesbaden eingeteilt, im Kriege kommandierte er zunächst ein Pioniergt., seit Jänner 1942 führte er die Festungspionierkommandantur IV in Frankreich. Mit 1. 6. 1942 zum Pionierführer der 4. Armee ernannt, verunglückte der mit 1. 11. 1942 zum GM Beförderte tödlich in Rußland.

L.: Wer ist Wer?; W. Keilig, Das dt. Heer 1939–45, o. J., Abschnitt 211, S. 184; K. A. Wien. (Egger)

Kubr Stanislav, Agrarpolitiker. * Herrndorf (Kněževes, Böhmen), 9. 10. 1862; † ebenda, 21. 10. 1908. Stud. am Gymn. in Prag, übernahm 1887 das Familiengut und betätigte sich bald in der Kommunal- und Bezirksselbstverwaltung. Ab 1893 war er Direktionsmitgl. der Zentralen Wirtschaftsges. und arbeitete in Lokalver., die die Wirtschaftsinteressen des Bauernstandes gegen die Zuckerkartelle vertraten. Durch den Konzentrationsprozeß der bisher zersplitterten Agrarbewegung in Böhmen fiel der Prager Zuckerrübenzeugung

eine wichtige Rolle zu und der von K. 1896 gegründete „Mittelböhm. Bauerngau“ wurde zur breiteren Organisationsgrundlage der späteren Körperschaft „Vereinigung der tschechischen Landwirte“, welche bereits ganz Böhmen umfaßte. Zum Unterschied von der südböhm. Agrarbewegung „Landesbauernvereinigung“, die sich unter dem Einfluß von A. Štátný von der Jungtschech. Partei differenzierte, baute K. zuerst in Zusammenarbeit mit der Jungtschech. Partei ein neues Zentralorgan der Landwirte auf und gründete bis 1899 eine selbständige polit. Bauernpartei. Er wurde Vorstand des Exekutivsausschusses und 1901 in den Reichsrat entsendet. Mit wachsender Bedeutung der Agrarpartei wurde der mehr auf die kleine Wirtschaftspolitik orientierte K. von neuen, anders orientierten Persönlichkeiten (J. Ždárský, K. Prášek, später A. Švehla), ersetzt und verlor immer mehr an Einfluß. Nach Vereinigung der tschech., mähr. und schles. Agrarparteien zu einer Organisation zog er sich zurück und wirkte nur noch im Böhm. Landtag und im Zentralverband der Rübenproduzenten. 1908 wurde er zum Vorsitzenden der tschech. Sektion des Böhm. Landeskulturrates ernannt, in dessen Zentralkomitee er schon seit 1899 gewirkt hatte.

W.: Organizace rolnictva a zastoupení stavové (Die Organisation der Landwirte und ihre Ständevertretung), 1897.

L.: Venkov vom 21. und 22. 10. 1933; V. Chundela, St. K., zakladatel české strany agrární, sedlák a politik (St. K., Gründer der tschech. Agrarpartei, Bauer und Politiker), 1933; M. Navrátil, Nový český sněm (Der neue böhm. Landtag), 1902; O. Frankenberger–J. O. Kubíček, Švehla v dějinách českost. strany agrární (Š., in der Geschichte der tschechoslowak. Agrarpartei), 1931; Masaryk 4; Otto 28. (Kučera)

Kučera Bohumil, Physiker. * Semil (Semily, Böhmen), 22. 3. 1874; † Prag, 16. 4. 1921. Stud. an der Tschech. Universität Prag (1898 Dr. phil.) und am Polytechnikum in Zürich Physik, 1900 Ass. (bei Schering), 1903 Priv.-Doz. am Polytechnikum in Darmstadt, ab 1903 wieder in Prag, 1908 ao., 1912 o. Prof. der experimentellen Physik an der Tschech. Univ. Ab 1903 Mitgl. der Böhm. K. Franz-Josephs-Akad. der Wiss., Literatur und Kunst. K. befaßte sich mit dem Stud. der Radioaktivität, vor allem aber wurde er durch die Arbeiten über die elektr. Polarisation der Oberflächenspannung zwischen dem Quecksilber und dem Elektrolyt bekannt, in dessen Messung er die Lipmannsmethode durch das Wägbarkheitsystem er-